

M.S. kpl. Q-1980, T-9

429 176 II
29 GRU 1890

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU



**STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA
IX**



POZNAŃ 1890

UNIwersytet IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA

IX

Sprachwissenschaft



Bibl. UAM
80102220

POZNAŃ 1980

Redaktor naukowy
ANDRZEJ Z. BZDĘGA



Redaktor: Krystyna Plucińska
Korektor: Aleksandra Jędrzejczak

4291760 / T. 9
1980

PL ISSN 0137 - 2467

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersytetu IM. A. MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład: 500+92 egz. Objętość: ark. wyd. 13,50, ark. druk. 11,25, Papier druk. sat. kl. III 80 g 70×100 cm.

Oddano do składu 10 I 1980. Druk ukończono w lipcu 1980.

Zam. nr 55/241. L-2/55. Cena zł 90,-

DRUKARNIA UNIwersytetu IM. ADAMA MICKIEWICZA - POZNAŃ UL. FREDRY 10

INHALT

ABHANDLUNGEN, AUFSÄTZE

Gerhard Helbig (Leipzig): Probleme der Sprechakttheorie	3
Anna Przybecka, Piotr Jankowiak (Poznań): Ziele und Methoden der Übersetzungsanalyse	21
Marian Szezodrowski (Szczecin): Glottodidaktik im Bereich der angewandten Sprachwissenschaft (ausgewählte Probleme)	27
Andrzej Bzdęga (Poznań): Agensabgewandte Konstruktionen im Deutschen und Polnischen	37
Józef Darski (Poznań): Die Deklinationstypen der Substantive im Deutschen	55
Janusz Figas (Poznań): Polnische Wörter in deutschen Aussprachewörterbüchern	71
Alicja Gaca (Poznań): Die Satzmodifikatoren im Deutschen und Polnischen	85
Hanka Konieczna (Poznań): Phraseologie im Bereich der Funktionsverben in deutsch-polnischer Konfrontation	123
Gabriela Koniuszaniec (Poznań): Die Subjekt- und Objektsätze in deutsch-polnischer Konfrontation	131
Sławomir Mikołajczak (Poznań): Zum Bestand und zur transformationellen Beschreibung der adjektivischen Komposita im Polnischen und Deutschen	139
Gunnar Frost Olesen (Århus): Polnische Sätze mit rhematischem Subjekt und ihre dänischen Äquivalente	147
Renata Sobiech (Świnoujście): Zur deutsch-polnischen Phraseologie im Bereich der Farbenbezeichnungen	159

REZENSIONEN

Peter Chr. Kern, Herta Zutt: Geschichte des deutschen Flexionssystems. Tübingen 1977 (Alicja Gaca)	167
Adolf Donath, Wybór idiomów niemieckich. Warszawa 1976 (Bernard Sołtysiak)	168
Josef Gerighausen, Hanno Martin, Deutsch wie man es spricht — ein audiooraler Sprachkurs (Bernard Sołtysiak)	171
Beiträge zur konfrontierenden Sprachwissenschaft, Halle/Saale 1976 (Andrzej Z. Bzdęga)	172
Beiträge zum Sprachvergleich zwischen Deutsch und Polnisch (=Linguistische Studien, Reihe A, 37) (Andrzej Z. Bzdęga)	174
Probleme des Sprachvergleichs (=Linguistische Studien, Reihe A, 29/1, 29/2) (Andrzej Z. Bzdęga)	176

RENATA SOBIECH

ZUR DEUTSCH-POLNISCHEN PHRASEOLOGIE IM BEREICH DER FARBENBEZEICHNUNGEN

„Phraseologie“ meint wörtlich die Lehre von den Redewendungen. Als eine linguistische Disziplin untersucht sie das Wort unter dem Aspekt seiner unfreien syntagmatischen Relationen und beschreibt die unfreien Wortverbände. Der phraseologische Fonds einer Sprache spiegelt im besonderen Maße gesellschaftliche Gegebenheiten wider. Die Reflektierung gesellschaftlicher Erscheinungen ist in der Phraseologie sehr stark. Jede Nationalsprache hat ihre originelle Phraseologie, ihren Schatz an Redewendungen. Die Phraseologismen der einen Sprache sind nur schwer in eine andere Sprache übersetzbar, weil sie sich in der Regel nicht wörtlich übertragen lassen.

Im Bereich der Phraseologie gibt es Übereinstimmungen zwischen der deutschen und polnischen Sprache, die teilweise durch den deutschen Einfluß zu erklären sind. Als nächste Möglichkeit bietet sich die Rückführung auf eine gemeinsame Quelle; diese kann vor allem das Lateinische und das Französische sein. Wenn sich zwei Sprachen in einer Kontaktsituation befinden, sind doch wechselseitige Einwirkungen zu erwarten. Sehr oft aber verläuft der Annäherungsprozeß asymmetrisch, ein Partner der Kommunikation erweist sich im Vergleich zum anderen stärker. Das muß nicht mit einem unterschiedlichen Kulturniveau zusammenhängen.

Das Gesagte gilt mit größerer Wahrscheinlichkeit für die Umgangssprache als für die Schriftsprache, die Unterschiede können aber nicht groß sein. Nicht wenige phraseologische Entlehnungen sind wohl auf die Schriftsprache oder die Sprache der Gebildeten beschränkt. Hauptsächlich die nicht übersetzte oder die schwer übersetzbare Phraseologie hat einen ausgesprochenen literarischen Charakter.

Bei den übersetzbaren Phraseologismen, die bei verschiedenen Völkern verbreitet sind, ist die Frage nach dem Ursprung schwer zu beantworten. Bei manchen Redewendungen läßt sich überhaupt nicht entscheiden, wo und wann sie entstanden sind. Doch ist in manchen Fällen mit der Möglichkeit einer gegenseitigen Beeinflussung zu rechnen, besonders in den Gebieten, in denen sie durch viele andere Belege klar bezeugt ist. Internationale Kontakte

tragen zur Festigung der Phraseologismen bei, die schon früher in einer Sprachgemeinschaft umliefen. Deutsche Redensarten gelangten auf verschiedenen Wegen ins Polnische. Viele Gelegenheiten zur Übernahme boten die direkten Kontakte in der Zeit, als Polen die Unabhängigkeit für 120 Jahre verlor. Zur Verbreitung der Phraseologismen haben früher Handwerker und Kaufleute beigetragen. Auch Übersetzungen haben eine große Rolle gespielt.

Unsere Untersuchung soll die Äquivalenz zwischen den Phraseologismen im Bereich der Farbenbezeichnungen feststellen und damit einen Überblick über die „farbigen“ Phraseologismen in den zwei Sprachen geben.

In dieser Arbeit werden auch die Verbindungen im nominalen Bereich untersucht, die einen begrenzten Austausch eines Bestandteiles erlauben, obwohl die freien Wortverbindungen nicht dem eigentlichen phraseologischen Bestand einer Sprache angehören (z.B. *die gelbe Rasse*).

Gattungsnamen (z.B. *schwarze Pocken*) und Eigennamen (z.B. *das Schwarze Meer*), welche zu den losen Verbindungen gehören, werden hier auch untersucht, da sie schon an der Grenze zu festen Verbindungen stehen.

Die attributiven Zusammensetzungen (z.B. *Schwarzbrot*) und ihre Abart, die Possessivkomposita (z.B. *Gelbschnabel*), werden im nominalen Kontext mit den phraseologischen Verbindungen aufgezählt, da sie meistens einen übertragenen Sinn haben und im Polnischen als eine phraseologische Verbindung auftreten.

Die Farbe spielte schon immer eine große Rolle im Leben der Menschen. Das Sonnenspektrum stellt eine Skala von Farben dar, aber die Farbskala ist so groß, daß man das ganze „Farbfeld“ vollständig nicht erfassen kann, jedoch versucht man, für alle Farbtöne Bezeichnungen zu finden. Sprachliche Neuschöpfungen entstehen meist durch Prägung neuer Komposita und Übertragung von Einzelwörtern, die ursprünglich eine ganz andere Bedeutung hatten, auf den Farbbereich.

Man unterscheidet unter den Farbadjektiven Simplizia und Komposita. Zu den einfachen Wörtern gehören die abstrakten Farbwörter, die sich in drei Gruppen teilen lassen: 1. Spektralfarben, 2. Mischfarben, 3. „Unbunte“ Farben.

Zu den Spektralfarben gehören: rot, grün, gelb und blau. Ihr Symbolwert deckt sich in beiden Sprachen. Das Rot zeigt in seiner Wirkung am meisten vom Wesen der Farbe. Rot ist auch die Farbe der Liebe. Grün impliziert „grünen“ (wachsen). Grün ist also die Farbe der Pflanzen. Es ist auch die Farbe der Hoffnung. Gelb bezeichnet rauchfarbene bis hellbraune Tönungen. Gelb ist Symbol für Eifersucht und Neid. Das Blau ist die schwierigste aller Farben. Es hat viele Nuancen und es ist ein riesiges Farbengebiet. Im Blau liegt das Friedliche, Treue und Sentimentale.

Zu den Mischfarben gehört das deutsche Mischfarbwort „braun“. Es ist eine Verdunkelung der warmen Farben.

Zu den sog. „unbunten“ Farben gehören: schwarz, weiß und grau. Schwarz bedeutet 'dunkelfarbig', 'schmutzig', und es bezeichnet die Abwesenheit einer hellen Farbigkeit und gilt nicht als Farbe im eigentlichen Sinn. Schwarz symbolisiert Trauer. Mit Weiß bezeichnet man fast alle nichtfarbigen Gegenstände. Weiß ist die Farbe der Unschuld, Reinheit und Frische. Grau ist eine Farbe zwischen schwarz und weiß oder eine Mischung beider Farben. Grau ist die Farbe der Not.

Mit den einfachen Farbwörtern werden viele Komposita gebildet. Die Zusammensetzungen wurden in drei Hauptgruppen eingeteilt: 1. Substantiv + Farbwort, 2. Adjektiv + Farbwort, 3. Andere Wortarten + Farbwort.

Die Häufigkeit der Zusammensetzungen jedes einzelnen Farbwortes zeigen folgende zwei Tabellen:

Tabelle 1

Farben	Farbwort	Subst. + Farbwort	Adj. + Farbwort	Andere Wortart + Farbwort	Belegzahl	%
Spektralfarben	Blau	59	14	6	79	22
	Gelb	23	3	5	31	8,7
	Grün	46	9	11	66	18
	Rot	63	9	6	78	22
Mischfarbe	Braun	35	3	7	45	12,6
„Unbunte“ Farben	Grau	25	3	3	31	8,7
	Schwarz	7	1	—	8	2,2
	Weiß	18	3	—	21	5,8
		276 = 77%	45 = 12,5%	38 = 10,5%	359	

Die meisten Komposita bestehen aus einem Substantiv und einem Farbwort (276 = 77%). 23% (= 83) sind aus einem Adjektiv oder einer anderen Wortart zusammengesetzt.

Tabelle 2

Farben	Belegzahl	%
Spektralfarben	254	70,7
Mischfarben	45	12,6
„Unbunte“ Farben	60	16,7

Im Polnischen gibt es keine Zusammensetzungen im Bereich der Vergleiche. Es sind Einzelwörter (*himmelblau—blekitny*), Wortverbindungen (*elfenbeingelb—koloru kości słoniowej*) oder Vergleichsgrößen (*kohlschwarz—czarny jak węgiel*).

Die größte Zahl der Zusammensetzungen zeigen die Spektralfarben (254=71%), wobei blau mit 79 Zusammensetzungen und rot mit 78 führend sind. Die „unbunten“ Farben bilden verhältnismäßig wenig Komposita (60).

Die Zahl der Farbtöne ist unbeschränkt, es können beliebig viel neue Ausdrücke hinzukommen. In der Farbsprache werden die Farbtöne auseinandergehalten, in der Gemeinsprache werden die Grenzen verwischt. Der Geltungsbereich der einfachen Farbnamen wird dabei in großem Maße durch die Gliederung der gegenstandsgebundenen Farbenbezeichnungen bestimmt und nicht ausschließlich durch ihre Feldnachbarn.

Man könnte annehmen, daß in allen Sprachen die gleiche Fülle von Farbwörtern vorhanden sei, da alle normalsichtigen Menschen die gleiche Zahl von Farbtönen unterscheiden. Der Sprachvergleich zeigt jedoch, daß das nicht der Fall ist. Die Anzahl der Farbenbezeichnungen ist in den Sprachen verschieden. Verschieden ist auch der Gebrauch der Farbenbezeichnungen in übertragenem Sinn. Farbwörter kommen in den phraseologischen Verbindungen sehr oft vor und bilden ein wesentliches Merkmal verschiedener Strukturen.

Tabelle 3

Beispiele	Deutsche Phraseo- logismen	Äquivalenz im Polnischen
NPs	290	165
VPs	167	106
Vergleiche	61	25
Festg. Sätze, Sprichwörter	111	36
Zusammen	629	332

Bei der unilateral konzipierten Konfrontation der Äquivalenzbeziehungen der Phraseologismen im Bereich der Farbenbezeichnungen stellt das Deutsche die Ausgangssprache dar. Um das Verhältnis zwischen lexikalisch übereinstimmenden und nicht übereinstimmenden „farbigen“ Phraseologismen zu überprüfen, wurden solche Bildungen aus deutschen Wörterbüchern entnommen, die ein Farbwort als Bestandteil enthalten. Es waren insgesamt 629 Wortverbindungen, die in folgende Gruppen eingeteilt wurden: 1. Wortverbindungen im nominalen Kontext (NPs), 2. Wortverbindungen im verbalen Kontext (VPs), 3. Vergleiche (VPs) 4. Festgeprägte Sätze samt Sprichwörtern (S).

Die Zahl der Phraseologismen in verschiedenen Gruppen ist unterschiedlich, sowohl im Deutschen wie auch im Polnischen. Unter den 629 deutschen Beispielen gab es 290 (=46%) im nominalen Kontext, 167 (27%) im verbalen

Kontext, 61 (=10%) Vergleiche und 111 (=17%) festgeprägte Sätze samt Sprichwörtern. Im Polnischen waren es 165 (=50%) im nominalen Kontext, 106 (=32%) im verbalen Bereich, 25 (7,5%) Vergleiche und 36 (=10,5%) festgeprägte Sätze und Sprichwörter (Tab. 3 und 4).

Tabelle 4

Beispiele	Deutsch	Polnisch
	%	%
NPs	46	50
VPs	27	32
Vergleiche	10	7,5
Festgeprägte Sätze, Sprichwörter	17	10,5

Die größte Zahl zeigen die farbigen Phraseologismen im nominalen Kontext, obwohl im allgemeinen die meisten Phraseologismen dem verbalen Bereich angehören. Die verhältnismäßig hohe Zahl läßt sich vielleicht dadurch erklären, daß in dieser Untersuchung auch die Wortverbindungen berücksichtigt wurden, die einen begrenzten Austausch eines Bestandteiles haben oder Gattungsnamen, Eigennamen, amtliche Bezeichnungen sind.

Aus der Gegenüberstellung ergibt sich, daß nur 165 der deutschen phraseologischen Verbindungen im nominalen Kontext eine übereinstimmende Entsprechung im Polnischen haben, darunter weisen 109 (=37%) Beispiele totale Äquivalenz auf und 56 (=19%) haben zwar polnische Entsprechungen, aber entweder mit anderer Farbe oder mit anderem Bild (Tab. 6). In 125 Fällen ergaben sich Leerstellen, d.i. Mangel an phraseologischen Entsprechungen, denn eine Umschreibung ist immer möglich.

Bei den Phraseologismen im Verbalbereich werden Wortverbindungen aus Substantiv+Verb (z.B. *ein blaues Wunder erleben*) und Präpositionalgruppe+Verb (z.B. *jmdn. über den grünen Klee loben*) bevorzugt. Im Deutschen nehmen die phraseologischen Verbindungen im verbalen Kontext 27% aller phraseologischen Wortverbindungen ein und im Polnischen 32%. Mit absoluter Äquivalenz treten hier 41 (=25%) Verbindungen auf und 65 (=38%) mit einem anderen Bild oder einer anderen Farbe. Manche Wortverbindungen im Deutschen, die verschiedene Farbwörter enthalten z.B. *jmdn. braun und blau schlagen* und *jmdn. grün und blau schlagen* haben im Polnischen nur eine, und dazu noch eine nichtfarbige Entsprechung *zbić kogoś na kwaśne jabłko*. Ein wesentlicher Teil der phraseologischen Wortverbindungen im verbalen Kontext (61) hat keine Äquivalente im Polnischen, d.h. die Verbindungen haben keine phraseologische Entsprechung.

Die Vergleiche weisen nur in 41% eine Übereinstimmung auf. Manche Beispiele sind hier nicht vergleichbar, wie z.B. *blau (sein) wie eine Sandha-*

bitze und *być pijanym jak bela* und deshalb blieben diese polnischen Vergleiche bei der Konfrontation unberücksichtigt. Bei manchen Vergleichen tritt zwar dieselbe Farbe auf, aber das Bild ist nicht vergleichbar. Man kann nicht *grau wie ein Esel* mit *szary jak mysz* vergleichen. Und deshalb haben 59% aller Vergleiche keine lexikalisch übereinstimmende Entsprechung.

Tabelle 5

Beispiele	Deutsch	Farbige Äquivalenz	
		Belegzahl	%
NPs	290	114	59
VPs	167	50	26
Vergleiche	61	24	12,5
Festg. Sätze, Sprichwörter	111	5	2,5
Zusammen	629	193	100

Vergleicht man die festgeprägten Sätze und Sprichwörter in den beiden Sprachen, so muß man feststellen, daß es sehr wenige übereinstimmende Entsprechungen im Polnischen gibt. Im Deutschen machen sie einen beträchtlichen Teil aller Phraseologismen aus. Das Deutsche besitzt 111 festgeprägte Sätze und Sprichwörter mit Farbwörtern und das Polnische nur 36 (=32%), wobei nur in 5 (=4,5%) Beispielen Farbwörter vorkommen.

Tabelle 6

Beispiele	Die- selbe Farbe Das- selbe Bild	Die- selbe Farbe Ande- res Bild	Andere Farbe Das- selbe Bild	Andere Farbe Ande- res Bild	Keine Farbe Das- selbe Bild	Keine Farbe Ande- res Bild	Keine Äqui- valenz (Leer- stellen)	Zusam- men
Im nominalen Kontext (NPs)	109	3	2	—	36	15	125	290
Im verbalen Kontext (VPs)	41	7	1	1	21	35	61	167
Vergleiche	23	1	—	—	1	—	36	61
Festgeprägte Sätze und Sprichwörter	5	—	—	—	3	28	75	111
Zusammen	178	11	3	1	61	78	297	629

Nicht weniger aufschlußreich war die Untersuchung, wieviel Phraseologismen im Bereich der Farbenbezeichnungen des Deutschen, im Rahmen unseres Corpus von 629, im Polnischen eine „farbige“ Entsprechung haben

(Tab. 5). Die meisten „farbigen“ phraseologischen Entsprechungen finden wir im nominalen Bereich (59%) und die wenigsten (2,5%) unter festgeprägten Sätzen und Sprichwörtern. Absolute Äquivalenz finden wir in 178 Beispielen; 297 Phraseologismen haben keine Äquivalente. Die übrigen der 629 Beispiele werden auf die unterschiedlichste Weise wiedergegeben (Tab. 7), angefangen von derselben Farbe mit anderem Bild, über andere Farbe mit demselben

Tabelle 7

Farben	Belegzahl	%
Farbige Äquivalenz	188	30
Unfarbige Äquivalenz	139	22
Keine Äquivalenz (Leerstellen)	302	48
Zusammen	629	100

Bild bis zu nichtfarbigen Phraseologismen. Die Untersuchung umfaßt nur die 8 einfachen Farbwörter, die am häufigsten in der Sprache auftreten. Die Mischfarbe „rosa“ kommt nur in den verbalen Wendungen, sowohl im

Tabelle 8

Farben	NPs		VPs		Vergleiche		Festgeprägte Sätze Sprichwörter	
	Dt.	Poln.	Dt.	Poln.	Dt.	Poln.	Dt.	Poln.
Blau	44	11	31	5	10	2	9	—
Braun	8	1	4	—	—	—	—	—
Gelb	15	8	7	3	3	1	7	—
Grau	24	10	11	5	2	—	13	1
Grün	44	7	23	6	3	2	12	—
Rot	37	19	15	7	16	4	12	1
Schwarz	86	34	52	13	20	10	30	1
Weiß	32	22	20	7	7	5	28	2
Rosa	—	—	4	4	—	—	—	—
Zusammen	290	112	167	50	61	24	111	5

Deutschen wie im Polnischen vor. Aus der Konfrontation der Frequenz des Vorkommens der einzelnen Farbwörter in den vier Gruppen der phraseologischen Wortverbindungen ergeben sich folgende Resultate (Tab. 8).

Im nominalen Kontext ist „schwarz“ in beiden Sprachen dominant. Die Farben „blau“ und „grün“ im Deutschen und „weiß“ und „rot“ im Polnischen

gehören zu den bevorzugten Farbwörtern. Die geringste Zahl der Verbindungen in beiden Sprachen weist die Mischfarbe „braun“ auf.

Im Verbalbereich tritt wiederum „schwarz“ in Verbindungen der beiden Sprachen am häufigsten auf. Die Farben „braun“ und „gelb“ treten in beiden Sprachen selten auf, wobei „braun“ im Polnischen überhaupt nicht vorkommt. „Blau“ und „grün“ in der deutschen Sprache und „weiß“ und „rot“ im Polnischen gehen hier, ähnlich wie im nominalen Kontext, häufig phraseologische Verbindungen ein.

In den Vergleichen nimmt wieder „schwarz“ den ersten Platz ein. Außerdem wird auch „rot“ in den Vergleichen oft verwendet. „Braun“ kommt überhaupt nicht vor, weder im Deutschen noch im Polnischen. „Grau“ finden wir nur in den Vergleichen im Deutschen.

Die „Lieblingsfarben“ der festgeprägten Sätze und Sprichwörter der beiden Sprachen sind „schwarz“ und „rot“. Die Farbe „braun“ ergibt keine feste Syntagmen im Deutschen.

Tabelle 9

Farben	Deutsch		Polnisch	
	Belegzahl	%	Belegzahl	%
Blau	94	15	18	9,5
Braun	12	2	1	0,5
Gelb	32	5	12	6,5
Grau	50	8	16	8,5
Grün	82	13	15	8
Rot	80	12,5	31	16
Schwarz	188	30	58	30
Weiß	87	14	36	19
Rosa	4	0,5	4	2

„Braun“ ist in allen phraseologischen Wortverbindungen so unbeliebt, wie „schwarz“ beliebt ist. „Schwarz“ kommt in 30% aller phraseologischen Bildungen beider Sprachen vor, „weiß“, „blau“, „grün“ und „rot“ im Deutschen und „weiß“, „rot“ und „blau“ im Polnischen sind die öfter in Verbindungen verwendeten Farbwörter (Tab. 9).

Dank dieser Konfrontation können wir feststellen, daß das Deutsche über zahlreiche phraseologische Verbindungen verfügt, die man in der polnischen Sprache nicht immer wiedergeben kann. Das betrifft besonders die Vergleiche, die oft einen negativen Ausdruck haben, z.B. *schwarz (sein) wie ein Zyklop*; das Vergleichswort weist keinen negativen Charakter im Polnischen auf. Insgesamt ist im untersuchten Bereich der phraseologische Bestand der polnischen Sprache viel ärmer und weniger differenziert als der deutsche.